

Kapitel 6.

Begegnung zwischen Frau Maus
und Frau Hase.



Der folgende Tag war ein Sonntag; die Sonne schien warm auf die Erde nieder; die Vöglein sangen in den Zweigen, und die Blumen dufteten in den Gärten und auf den Wiesen; da nahm die Mäusermama ihr Weißmäuschen aus seinem Bettchen, wusch es sauber, zog ihm das rote Tragkleidchen von Frau Maulwurf an und setzte ihm das schöne Mützchen mit dem roiseidenen Bändchen von Frau Ratte auf, steckte dann das Batisttücklein und etwas Schokolade in ihr Handtäschchen und stieg die Treppe hinan. Oben blühten am Rosenstrauch viele rote Rosen; Herr Sperling mit Familie sonnte sich in seinen Zweigen, und fleißige Bienen kletterten in den Blüten umher und suchten nach süßem Honig. Frau Maus aber hatte ihr Kindchen im Mantel und wanderte wohlgemut im Grase auf und ab. Da sah sie Frau Häslein an der andern Seite des Rosenstrauches sitzen; auch sie hatte ihr Kindchen hübsch angekleidet und hielt es still lächelnd auf ihrem Schoß. „Gi guten Tag, Frau Nachbarin,“ begann Frau Hase und streckte der Frau Maus ihre rechte Hand freundlich zum Gruß entgegen, „ich freue mich, dich mit deinem kleinen Kinde einmal zu sehen; laß nur einmal schauen, ob es schon recht gewachsen ist und immer noch so schöne rote Auglein hat!“ Da wickelte die Mama ihr Weißmäuschen aus dem Mantel, zeigte es der Frau Hase und erzählte, wieviele von den umwohnenden Nachbarn und Freunden noch gekommen seien und gratuliert hätten, wie schön die Kutschen ausgesehen, in denen sie gekommen wären und was sie ihrem Weißmäuschen für schöne Sachen mitgebracht hätten. Da verwunderte sich Frau Hase und sagte: „Ich hätte freilich auch kommen